Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Botboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen 3 Zeile 50 Pfg.

Nr. 78. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Mittwoch, den 5. April Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 2. Quartal (April, Mai, Juni) werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Verhandlungen der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 3. April.

Trennung von Kirche und Staat.

de Gailhard-Bancel (Progr.) erklärt sich gegen die Vorlage, die weder liberal noch gerecht sei. Der Staat habe erst die Kongregationen ausgeraubt, jetzt wolle er sich an die Beraubung der weltlichen Geistlichkeit machen. Die Mehrheit der republikanischen Wähler sei nicht für die Trennung. Man hätte vorher das allgemeine Stimmrecht befragen müssen.

Ribot (Progr.): Ich habe schon früher erklärt, daß die Entwickelung der modernen Ideen notwendig zur Trennung führen müsse. Würde sie von liberal denkenden Männern ins Werk gesetzt, so wäre dagegen nichts einzuwenden. Aber in Frankreich ist der Freiheitsgedanke noch nicht in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen. Auf keinen Fall, darauf habe ich stets Nachdruck gelegt, darf die Trennung anders als im Einverständnis mit dem Oberhaupt der Kirche ausgeführt werden. Die Kammer tritt an die Vorlage nicht in dem ihr erwünschten Zeitpunkt heran, sie hat sich vielmehr darin verwickeln lassen von einem Ministerium, das in erster Linie darum besorgt war, sich selbst am Ruder zu erhalten. Solche einschneidenden Umgestaltungen dürfen nicht in Ueberrumpelung, ohne das Land zu befragen, vollzogen werden. Das Konkordat hat übrigens den Staat nicht gehindert, im Laufe der letzten hundert Jahre sich von der Kirche vollkommen unabhängig zu machen. Auch die Kirche hat sich selbständig gemacht, wenn auch nicht so vollständig und so gründlich wie der Staat. Wie kann man heute überhaupt noch die Bischöfe hindern wollen, mit Rom zu korrespondieren, sich zu vereinigen und über die Interessen der Kirche zu verständigen? Noch dazu in einem Lande, wo die Vereinsfreiheit gesetzlich herrscht. Das Konkordat und die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan haben auftauchende Konflikte abgeschwächt. Aus diesem Grunde haben die Republikaner bisher gezaudert, das letzte Band zu zerreißen. Auch Waldeck-Rousseau war dieser Ansicht. Ist jetzt der Augenblick gekommen, die Spaltung zwischen der Republik und den Katholiken noch zu vergrößern? Niemand will, das ist zweifellos, in Europa den Krieg. Aber seit dem Rußland im äußersten Osten engagiertist, ist die Lage für Frankreich nicht mehr dieselbe. Man vernimmt heute eine Sprache, die von der von gestern abweicht. (Beifall im Zentrum.) Schwächen wir nicht unser Land, indem wir es spalten! Nun sagt man, die Regierung habe ja gar nicht den Zeitpunkt für die Trennung gewählt, die Wühlereien und Herausforderungen des Papstums hätten diese Lösung beschleunigt. Einer solchen Rechtfertigung kann ich nicht zustimmen, denn sie entspricht nicht der Wahrheit. (Beifall im Zentrum.) Sicherlich sind Fehler auch vom Vatikan begangen worden, wie ich schon früher zugegeben habe, aber die andere Seite hat infolge einer Voreingenommenheit das Verlangen, die Dinge auf die Spitze zu treiben. (Wiederholter Beifall rechts.) Die Ursache für die Spannung in den Beziehungen zwischen Staat und Vatikan bildet die Frage der Ernennung der Bischöfe. Waldeck-Rousseau erklärt in seinen nachgelassenen Schriften: Die Ernennung der Bischöfe muß das Ergebnis eines Einvernehmens zwischen Regierung und Vatikan sein. Ist in diesem Geiste von dem verflossenen Kabinett gehandelt worden? Nein! Vielmehr hat es gefordert, daß die von ihm vorgeschlagenen Kandidaten en bloc bestätigt würden. Man hat behauptet, das Konkordat habe Bankerott gemacht. Nein, die Politik des verflossenen Kabinetts ist es, die bankerott gemacht hat. (Tosender Beifall rechts, Lärm links.) Bei der Reise des Präsidenten der Republik nach Rom hat die französische Diplomatie nicht entschlossen und vorausblickend genug gehandelt. Sie hätte deutlich erklären müssen, daß sie den Einspruch des Papstes nicht annehmen könne. Wenn damals und in anderen Fällen, wie dem der Bischöfe von Dijon und Laval, beim Vatikan Unklugheit und Unerfahrenheit obwaltete, so wünschte der frühere Chef der französischen Regierung in seiner Voreingenommenheit den Bruch mit Rom, ohne sich um die wahren Interessen des Landes zu kümmern. Dadurch hat das Land eine Verantwortlichkeit auf sich geladen, die weder ich noch meine Freunde teilen wollen. Der Berichterstatter der Kommission, Briand, erklärt in seinem Bericht, der Bruch des Konkordats und der Entschluß, mit dem Papst keine Verständigung weiter nachzusuchen, ja, nicht einmal den bestehenden Vertrag ihm aufzukündigen, seien vollendete Tatsachen. Man will das Land darüber nicht befragen. Das mag hingehen. Aber warum nicht die Kammern? (Zuruf Briands: Es ist ein Zustimmungsbeschluß gefaßt worden!) Ja, dieser Beschluß billigte aber nur die Abberufung des Botschafters, es war nicht die Rede davon, daß diese zugleich auch die Aufkündigung des Konkordats nach sich ziehe. Dazu bedarf es eines Beschlusses beider Kammern. Behaupten zu wollen, wie es der Berichterstatter tut, daß wir uns vor einem Akte der Regierung einfach zu beugen haben, wäre geradezu ein Hohn auf die Kammer und eine Verspottung des Landes. (Lebhafter Beifall im Zentrum und rechts.)

Briand (unterbrechend): Die Kammer ist Herrin ihrer Beschlüsse. Sie kann das Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X abschaffen oder aufrecht erhalten. Verlangt Herr Ribot also, daß die Kammer das Konkordat aufrecht erhalte?

Ribot (fortfahrend): Ich verlange nur, daß man an eine so wichtige Frage nicht rühren soll ohne eine vollständige Erörterung, in der ein jeder frei sagen kann, was er denkt. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Kommission will also in Zukunft den Papst vollständig ignorieren. Das würde den Gegensatz der althergebrachten Politik Frankreichs bedeuten, den größten Fehler, den wir gegen unser nationales Interesse irgend begehen können. Der Papst ist im übrigen noch ein Souverän. Alle katholischen Nationen und selbst die protestantischen erkennen ihn an und haben ihre Botschafter beim heiligen Stuhl. Warum will Frankreich der Welt erklären, daß es von nun an aus dem Konzert der katholischen Nationen austrete? Der Vatikan ist eben noch eine Macht, die in der Welt zählt, das wissen die anderen Nationen, und danach handeln sie. Nur wir schließen uns aus. Tunis ist nicht weit von uns. Glaubt man, daß es gleichgültig für uns sei, wenn der Vatikan dort einen italienischen Bischof ernennt? Auch im äußersten Osten wird unser Ansehen leiden, wenn wir keine Verbindung mehr mit dem Haupte der katholischen Christenheit unterhalten. Und was soll aus unserer Schutzherrschaft des Orients werden? (Lärm und Unterbrechungen links.) Man ist bereit, sie aufzugeben. Aber man wird gar bald begreifen müssen, daß der Verlust jenes Jahrhunderte alten Einflusses nicht so leicht durch Vorteile ausgeglichen wird, die man auf einer gewissen Seite erringt. (Lebhafter Beifall im Zentrum und rechts.) Auch brauchen wir gar nicht weit zu suchen, um diejenigen zu finden, die aus jenem Fehler Nutzen ziehen werden. Ist nicht Deutschland da? Der deutscher Kaiser hat sich dieser Tage nach Marokko begeben, wie er früher auch in Jerusalem und Konstantinopel gewesen ist. Wir sind im Begriff, dem Papst die vollständige Leitung der französischen Kirche wieder in die Hände zu spielen, er wird alle Bischöfe ernennen können, ohne daß wir dabei ein Wort mitzusprechen haben. Der Papst wird seine Wahl nicht in einem Geist unterdrückender Gegenmaßregeln treffen, ganz gewiß nicht, aber in seinem Interesse. Es ist besser, dieser Gefahr vorzubeugen. Man wird den gesamten französischen Klerus dem Einfluß der römischen Kongregationen ohne ein Gegengewicht ausliefern. Die Maßregel, deren Annahme von der Kammer gefordert wird, kommt nicht zur passenden Stunde und stellt einen gefahrvollen Bruch mit der bisher verfolgten Politik dar. Das wird uns jedoch nicht hindern, in ihre Beratung einzutreten und Verbesserungsvorschläge zu machen. Obstruktion wollen wir nicht treiben. Die Kammer und die Regierung müssen sich aber eine erhabenere, Frankreichs und der Republik würdigere Politik zum Ziele setzen, als es unter dem frühern Kabinett geschah. (Stürmische Beifallskundgebungen. Der Redner wird von seinen Freunden beglückwünscht.)

Die Erörterung wird auf Dienstag vertagt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 4. April. Wir hätten nicht erwartet, daß der **Reichstag** heute nach dreitägiger Pause so gut besetzt sein würde, wie er es tatsächlich war. Leider aber reichte es noch nicht aus. Nach zweistündiger Verhandlung (die Sitzung begann erst um 2 Uhr) mußte man wegen Beschlußunfähigkeit abbrechen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung des Nachtragsetats für 1904. Sie nahm einen merkwürdigen Verlauf. Der Präsident murmelte eine ganze Weile etwas, was niemand verstand, sprach dann mitten in dem Gemurmel plötzlich das eine Wort „Gesamtabstimmung“ sehr laut, worauf das Haus sich erhob. Dann murmelte er wieder, stieß abermals den Schrei „Gesamtabstimmung“ aus, das Haus erhob sich abermals, und damit war die Beratung zu Ende. Am Bundesratstische wurde es leer. Der Reichstag blieb allein; nur hinten in der entferntesten Ecke des Bundesratstisches saß noch ein Mann und las, so viel man sehen konnte, die Zeitung. Ein Antrag des nationalliberalen Abg. Büsing wegen einer kleinen Aenderung der Grundbuchordnung wurde nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Lucas in erster und zweiter Lesung ungefähr ebenso „angenommen“ wie die Nachtragsetats. Darauf folgten Wahlprüfungen, die das Haus etwas mehr anregten. Gleich bei der 2. Wahl (7 standen auf der Tagesordnung), der des freis. Abg. Barbeck, entspann sich eine längere und teilweise recht gereizte Diskussion. Die Kommission wollte die Wahl für gültig erklärt wissen. Die Sozialdemokraten wehrten sich lebhaft dagegen, weil für den einen Kandidaten ungewöhnlich große Stimmzettel verwendet worden, diese aber nicht für ungültig worden seien. Ein Teil des Zentrums hatte ebenfalls Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl. Die von den Sozialdemokraten beantragte namentliche Abstimmung ergab indeß, daß nur 171 Abgeordnete anwesend waren. Kurz nach 4 Uhr mußte daher die Sitzung bereits abgebrochen werden.

— Der beim Reichstage eingegangene Entwurf einer neuen **Maß- und Gewichtsordnung** hat vornehmlich den Zweck, die Nacheichung, die sich in Bayern und Elsaß-Lothringen bewährt hat, für das ganze Reich pflichtig einzuführen, da das gegenwärtige Verfahren, den Gewerbetreibenden selbst die Fürsorge für die Richtigkeit der Maße zu überlassen, viele Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt hat.

— Die **Revisionssumme beim Reichsgericht** wurde von der Reichstagskommission zur Vorberatung der Zivilprozeßordnungsnovelle von 1500 auf 2500 Mk. heraufgesetzt.

+ München, 4. April. **Neuer Kriegsminister.** Kriegsminister Frhrn. v. Asch ist auf sein Gesuch der Abschied bewilligt und an seiner Stelle der Kommandierende General des 3. Armeekorps Frhr. v. Horn zum Kriegsminister ernannt worden.

Rußland. = Petersburg, 4. April. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag in Zarskoie-Selo eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit kleinem Gefolge. Die Dauer des Besuches ist bis Ende dieser Woche in Aussicht genommen, worauf der Prinz nach Kiel zurückkehrt, während die Prinzessin ihre Schwester Großfürstin Sergius nach Moskau begleiten wird.

Türkei. × Konstantinopel, 4. April. Bei der Bahnstation Tabanovce, Bezirk Kumanovo, wurden Truppen von einer serbischen Bande angetroffen. In dem Kampfe, der sich darauf entspann, wurden vier Soldaten und vier Serben getötet, unter den letzteren befand sich ein Hauptmann und ein Leutnant. Die übrigen 80 Mitglieder der Bande wurden gefangen genommen und nach Kumanovo gebracht, wo vier durch die über die Tötung ihrer Landsleute erbitterten Muhamedaner getötet wurden. Die Hälfte der Bande bestand aus Serben aus dem Königreich, die andere stammt aus der Türkei.

Afrika. □ Deutsch-Südwestafrika. Wie der Kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt unter dem 4. d. Mts. mitteilt, ist nach einem Bericht der englischen Grenzpolizei Abraham Morris auf dem Rückzug gefallen; dagegen ist Marengo aus den Karas-Bergen vertrieben und nach Olifantkloof bei Kunobis geflohen. (Kunobis liegt auf deutschem Gebiet dicht an der Grenze nach Betschuanaland, Olifantkloof liegt südwestlich davon in Betschuanaland.) Die Kapregierung hat sofort Patrouillen nach der Kalahari gesandt.

Asien. China. + Peking, 4. April. **Bischof Favier**, von der Lazaristenmission, ist gestorben.

Der neue Ruhstratprozeß.

Oldenburg, 3. April.

Unter gewaltigem Andrange des Publikums begann heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung in dem neuen Ruhstrat-Prozeß, die auf zwei Tage berechnet ist. Auf der Anklagebank sitzt der Herausgeber des Oldenburger Residenzboten, Hans Biermann, der eigentliche Urheber der ganzen Oldenburgischen Ministeraffäre, die nunmehr seit nahezu drei Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt.

Die Vorgeschichte des Prozesses.

Biermann war, wie berichtet, bereits Ende 1903 wegen Beleidigungen des Ministers zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wenige Tage, nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, beziehigte der Angeklagte den Minister in einem neuen Artikel des Meineides, weil dieser in früheren Strafprozessen verschwiegen habe, daß er auch noch als Minister von der Spielwut besessen gewesen sei. Als Biermann immer ärgere Beleidigungen gegen ihn erhob und eine Interpellation im Oldenburgischen Landtage angekündigt wurde, sah sich Ruhstrat Ende September zur Stellung von Strafanträgen gegen Biermann und den Redakteur Schwennert veranlaßt, worauf auch die Verhaftung der beiden erfolgte. Ferner stellte der Minister Strafantrag gegen die Nationalzeitung, die diese Maßnahme abfällig beurteilt hatte, sowie das sozialdemokratische Volksblatt in Bant. In dem Ende vorigen Jahres vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Beleidigungsprozeß wurden u. a. die Kellner Laturnus und Meyer als Zeugen vernommen. Ersterer, der eine Menge ehrenkränkender Dinge gegen den Minister vor dem Verteidiger Schwennerts, dem Rechtsanwalt Dr. Sprenger aus Bremen, ausgesagt hatte, hielt seine Angaben in der Hauptverhandlung nicht aufrecht. Dagegen blieb Meyer dabei, daß der Minister noch bis Mai 1900 im hiesigen Kasino mit einem Buchhändler, einem Zahnarzt und mehreren jüngeren Referendaren zunächst „gepokert“ und dann auch „Lustige Sieben“ gespielt habe. Dies wurde vom Minister Ruhstrat und seinen angeblichen Mitspielern unter dem Eide in Abrede gestellt, worauf die Verhaftung des Kellners Meyer wegen Verdachts des Meineids erfolgte.

Zu der heutigen Verhandlung sind über 60 Zeugen geladen, die über die Spielvorgänge im Oldenburger Kasino aussagen sollen.

Der Angeklagte Biermann

wurde kurz vor Beginn der Sitzung von zwei Gefängnisaufsehern der Strafanstalt Vechta vorgeführt. Er ist ein schmächtiger, kränklich aussehender Mann. Nach einer kurzen Unterredung mit seiner als Zeugin im Saale anwesenden Gattin, die während der Haft den Residenzboten leitet, musterte er mit lächelnder Miene den Justizminister Ruhstrat, der dem Angeklagten nach dessen Eintreten den Rücken zukehrte. Verteidiger Biermanns sind der Rechtsanwalt Dr. Sprenger und der sozialdemokratische Rechtsanwalt Herz aus Altona. Unter den Zeugen sieht man die Staatsanwälte Riesbieter und Janssen sowie die Landgerichtsräte Knauer und Bedeker. Es liegen zwei Anklagen gegen Biermann vor. Die eine lautet auf Beleidigung des Justizministers Ruhstrat, die andere auf Beleidigung des Rechtsanwalts Wisser, des Rechtsbeistandes Ruhstrats. Zunächst wurde in die Verhandlung der ersten Anklage eingetreten. Hierzu war der Verteidiger Dr. Sprenger als Zeuge geladen. Es begann die Vernehmung des Angeklagten. Er ist 1869 zu Leer in Ostfriesland geboren, Vater von 4 Kindern und ist bestraft: 1891 in Aurich wegen Beleidigung durch die Presse zu 100 Mk., 1895 in Aurich wegen Beleidigung durch die Presse zu 40 Mk., 1903 in Oldenburg wegen Beleidigung durch die Presse zu 6 Monaten, in demselben Jahre ferner noch zu 4 Wochen und schließlich zu 10 Monaten Gefängnis. Biermann erklärt hierzu farkend: „Ich bin schon so oft bestraft worden, daß ich nicht weiß, ob das alle Strafen sind.“ Hierauf wird der inkriminierte Artikel verlesen.

Auf Befragen des Vorsitzenden, wie er zu diesem Artikel gekommen sei, erklärt Biermann: Nachdem ich 16½ Monate Zeit gehabt hatte, mich zu beruhigen und die Dinge nochmals an meinem Geist vorübergehen zu lassen, muß ich heute erklären, daß ich auch jetzt noch vollkommen davon überzeugt bin, daß der Justizminister Ruhstrat einen Meineid geschworen hat. Ich habe seinerzeit im Biermann-Ries-Prozeß selbst gehört, wie auf die Frage des Vor-

sitzenden nach der Dauer der Spielzeit der Minister Ruhstrat antwortete: „Ja, vor 10—12 Jahren habe ich solche Dummheiten begangen, da bin ich solch ein Dummkopf gewesen.“ Er klopfte sich dabei an den Kopf. Ich habe damals erklärt, daß wenn dies richtig wäre, ich ihn zu Unrecht beschuldigt hätte, weil ja diese Zeit vor seiner Ministertätigkeit liege. In der Strafanstalt Vechta hörte ich dann aber, daß der Minister auch später noch Hasard gespielt hat. Ich habe dann auf Grund der Aussagen der beiden Kellner Laturnus und Meyer meinen Artikel geschrieben. Nach meiner Haftentlassung brachten alle deutschen Zeitungen die Beschuldigungen, daß der Minister Ruhstrat einen Meineid geleistet habe. In fast jeder deutschen Zeitung wurde Ruhstrat unzweideutig des wissentlichen Meineides bezichtigt. Allein er schwieg, schwieg länger als sechs Monate. Das war für mich ein Beweis, daß er sich schuldig fühlte. Natürlich genügte mir das noch nicht, und ich fuhr zu Rechtsanwalt Sprenger nach Bremen. Da stellte sich heraus, daß Ruhstrat viel länger als bis 1891 Hasard gespielt hatte. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, worin der Angeklagte denn eigentlich den Meineid des Ministers erblicke, erklärt Biermann, Minister Ruhstrat habe beschworen, daß er nur im Kasino gespielt habe. Tatsächlich hat er auch im Restaurant Eilers gespielt. Er habe ferner eidlich bestritten, daß er leidenschaftlich gespielt habe, trotzdem er ein leidenschaftlicher Spieler wäre.

Erster Zeuge ist der Rechtsanwalt Dr. Sprenger-Bremen. Er referiert zunächst über seine Anwaltstätigkeit in dem Prozeß gegen Oberlehrer Dr. Ries aus Barmen. Er behauptet, daß alle Fragen an Minister Ruhstrat, die sich auf die Spielvorgänge bezogen, keinen Zweifel darüber gelassen hätten, daß diese Fragen sich auf die Spielvorgänge zu allen Zeiten bezogen hätten. Das Urteil im Ries-Prozeß nehme auf Grund der eidlichen Aussage des Ministers Ruhstrat ausdrücklich darauf Bezug, daß die Behauptung Ries', Ruhstrat habe noch vor drei Jahren gespielt, unrichtig sei, da das Spiel des oldenburgischen Ministers um 13 Jahre zurückliege. Es sei darum anzunehmen, daß wohl eine derartige Frage, wann und zu welcher Zeit Ruhstrat gespielt habe, vorher nicht gestellt worden sei. Die eidliche Aussage Ruhstrats mußte den Eindruck hinterlassen, daß das Spiel seinerseits 13 Jahre zurückliege. Außerdem habe Ruhstrat auch immer nur von den Spielabenden im Kasino gesprochen, also niemals von den Spielabenden bei Eilers. Alle Fragen der Verteidiger an den Minister im Ries-Prozeß hatten den Zweck, die Spielleidenschaft Ruhstrats zu illustrieren. Schon aus diesem Grunde mußte nach der eidlichen Aussage Ruhstrats ein jeder den Eindruck haben, sein Spiel liege tatsächlich 12—13 Jahre zurück. Bezüglich der Leidenschaftlichkeit habe die Zeugenvernehmung ergeben, daß diese Frage nicht angeschnitten worden sei. Man habe eine Feststellung der Leidenschaft angestrebt, und in dem damaligen Urteil werde die Leidenschaftlichkeit des Ruhstratschen Spielens als nicht erwiesen erachtet. Die Ruhstratsche Aussage bestreite ja auch die Leidenschaftlichkeit des Spiels. Zu dem heute unter Anklage stehenden Artikel habe er vor der Veröffentlichung nicht die geringsten Beziehungen gehabt. — Auf Antrag des Staatsanwaltes wird an den Zeugen die Frage gerichtet, ob er Biermann gesagt hat, er halte das Belastungsmaterial für die Beschuldigung des Meineids für ausreichend. Zeuge Rechtsanwalt Dr. Sprenger gibt der Meinung Ausdruck, daß er den Angeklagten nicht im Zweifel darüber gelassen habe, daß er das vorliegende Material für schlüssig und relevant halte. Der Zeuge betont nochmals, daß er den Residenzboten als Blatt durchaus nicht schätze, er stehe dem Angeklagten nur als Jurist zur Seite. Er habe dem Mitverteidiger Dr. Herz selbst gesagt, der Residenzbote tauge nichts.

Dr. Sprenger nimmt hierauf wieder, da seine Vernehmung beendet ist, seinen Platz als Verteidiger ein. Gleich darauf erheben sich beide Verteidiger und stellen eine ganze Reihe von Beweisanträgen. Sie beantragen zunächst die Vernehmung sämtlicher Mitglieder des Oldenburgischen Landgerichts und Oberlandesgerichts. Sie sollen zum Teil über Spielvorgänge im Kasino, zum Teil über Vorgänge bei Erhebung der Anklage gegen Biermann vernommen werden.

Weiterhin beantragen die Verteidiger die Ladung des Polizeipräsidenten v. Windheim in Berlin und des Kriminalkommissars v. Manteuffel. Beide sollen bekunden, ob Potern als ein Glücksspiel anzusehen sei. Rechtsanw. Dr. Herz begründet diese Beweisanträge. Er hält es für überaus wichtig, festzustellen, ob nach Vernehmung des Ministers Ruhstrat die allgemeine Meinung herrschte, daß das Harzardspiel um 13 Jahre zurückliege. Zu diesem Zwecke beantragt Dr. Herz ferner die Ladung einer ganzen Reihe von Redakteuren aus Berlin, Oldenburg, Bremen usw. Diese Frage sei für die Strafbemessung von großem Werte. — Staatsanwalt Zimmer: Ich erkläre, daß ich auf diese Beweisanträge erst eingehen werde, wenn festgestellt sein wird, was tatsächlich vom Minister als Zeuge gesagt worden ist. — Vertreter des Nebenklägers Justizrat Dr. Lohse widerspricht diesem Antrag auf Zeugenvernehmung. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger meint demgegenüber, der Meineid des Ministers Ruhstrat sei darin zu finden, daß der Minister verschwiegen, was er auszusagen als Zeuge verpflichtet war. Die Vernehmung der Redakteure sei deshalb von Bedeutung, weil sie aussagen sollen, welche Meinung von dem Riesen-Prozeß allgemein herrschte. Er beantragt aber ferner noch die Vernehmung des Landtagsabgeordneten Huge-Bant. Dieser könnte als Landtagsabgeordneter über die Ansicht bezüglich der ministeriellen Erklärung im Landtage näheres bekunden.

Hierauf wird der Rechtsbeistand des Ministers Ruhstrat aus dem Ries-Prozeß, R.-A. Wisser, als Zeuge vernommen. Er bekundet dasselbe wie die übrigen auf Seite des Ministers stehenden Zeugen.

Nach einigen weiteren Vernehmungen von Referendaren, die dem Ries-Prozeß beigewohnt hatten, wird unter allgemeiner Spannung Justiz- und Kultusminister Ruhstrat als Zeuge vernommen. Er ist ein eleganter, schlanker Herr mit einer kahlen Platte und vergrämten Gesichtszügen. Er heißt mit Vornamen Franz, ist in Oldenburg geboren und 46 Jahre alt. Vor Eintritt in seine Vernehmung beantragte R.-A. Dr. Herz unter großer Bewegung die Nichtvereidigung des Zeugen, weil er eines Verbrechens bezichtigt werde. Der Zeuge habe außerdem das Recht, sein Zeugnis zu verweigern, und nachdem er dies nicht getan habe, halte es die Verteidigung für angebracht, den Antrag auf Nichtvereidigung zu stellen. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, und der Vorsitzende verkündet darauf, er habe keinen Anlaß, den Minister nicht zu vereidigen. Hierauf wurde der Zeuge sehr eingehend über die Spielvorgänge vernommen. Wie seiner Zeit im Ries-Prozeß, wiederholt Ruhstrat seine Versicherung, daß von einem Hazardspiel als Oberstaatsanwalt und Minister keine Rede sein könne. Er wisse auch bestimmt, daß er eine dieser ähnlichen Erklärung im Ries-Prozeß abgegeben habe, so daß ebensowenig wie von einer absichtlich falschen Aussage, von einer absichtlichen Verschweigung die Rede sei.

Der Zeuge wendet sich dann mit großer Lebhaftigkeit gegen den ihm vom Reichstagsabgeordneten Lenzmann im Reichstag gemachten Vorwurf, daß er wider besseres Wissen als Zeuge unter seinem Eide etwas verschwiegen habe. Diese unter dem Schutze der Immunität gemachte Bemerkung müsse er unter dem Schutze des § 193 als Verleumdung bezeichnen.

Präsident: Ich möchte den Herrn Minister doch bitten, nicht solche Ausdrücke zu gebrauchen. Ein solcher Ausdruck habe schon einmal zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Angeklagten geführt. — Der Angeklagte Biermann wünscht an den Minister einige Fragen zu richten. Dieser wendet sich jedoch ab und bemerkt, er werde nur durch den Verteidiger mit ihm verhandeln.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 4. April. Ein Unbekannter hat gestern Abend auf einen Revieraufseher geschossen, der leicht verwundet wurde. Der Täter entkam. Später wurde ein Wächter überfallen und durch einen Messerstich ins Herz schwer verwundet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 4. April. Am Fastnachtssonntage wurde der Stellmachermeister Herr H. Trockel von hier von einem verkleideten Burschen meuchlings angefallen und ihm mit einem „Kniker“ tief in den Rücken gestoßen. Gestern beschäftigte sich nun die Paderborner Strafkammer mit diesem Fall. Der Angeklagte, der 16½jährige Arbeiter Kobroß, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt. Mitangeklagt war der Schiefergeselle Reker, der wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (Patriot.)

Dortmund, 3. April. Der 20 Jahre alte Buchhalter Georg Weidemann hier brach gestern Abend auf dem Tanzboden des Garten-Etablissements „Funkenburg“ plötzlich zusammen und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein plötzliches Ziel gesetzt.

Dortmund, 5. April. In dem Ehescheidungs-Prozeß des Barons von Romberg und seiner Gattin Freiin von Forcade de Biaix hat das Landgericht Dortmund gestern die Trennung der Ehe „vom Bande“ ausgesprochen und beide Ehegatten als schuldige Teile erklärt. Die Erziehung der Kinder verbleibt demgemäß dem Baron von Romberg.

L. **Olpe**, 4. April. Einigkeit macht stark, so dachten die hiesigen Kolonialhändler. Ein Kölner Warenhaus beabsichtigte hier eine Niederlage zu errichten; flugs kamen die Kolonialhändler der Stadt überein, eine Vereinigung zu gründen, die als Hauptzweck den gemeinschaftlichen Einkauf der hauptsächlichsten Verbrauchsstoffe sowie die Festsetzung von Mindest-Verkaufspreisen hat. — Das Westfäl. Volksbl. bemerkt hierzu: Man kann dieser Umsicht und diesem Korpsgeist der Kaufleute nur Anerkennung zollen. Es wäre zu wünschen, daß auch an anderen Orten die angesessenen Geschäftsleute einen solch weitsichtigen Geschäftsgeist zeigten, endlich einen derartigen Zusammenschluß der Interessenten ins Werk zu setzen. Wer vor anfänglichen Schwierigkeiten zurückschreckt und dann die Hände abwartend in den Schoß legt, ob nicht von anderer Seite — vom Staate — Hilfe kommt, oder wer nicht über kleinlichen Geschäftsneid hinwegkommen kann und nur Jeremiaden über die heutigen Zustände anstellt, der verdient sein Los. In dem tatkräftigen und gemeinsamen Vorwärtsstreben liegt noch Rettung!

Menden, 3. April. Der Kommis Richter hat sich in seiner Wohnung mit Strichnin vergiftet. R. war morphiumsüchtig.

Kleve, 3. April. Am Samstag Abend ist der Schneidermeister Jakob Herter von hier durch zwei Begleiter, mit welchen er bis 10½ Uhr zusammen in einer Wirtschaft gesessen hatte, in brutaler Weise ermordet worden. Die beiden Täter sind bereits festgenommen. Wie es heißt, ist die Tat aus Rache verübt worden, da Herter gegen einen der Mörder vor Gericht einmal ungünstig ausgesagt haben soll.

Opladen, 3. April. In einem benachbarten Wäldchen erschoß sich heute Nachmittag ein junges Liebespaar. Beide waren sofort tot.

Aachen, 3. April. Der seit 10 Tagen flüchtige Direktor der Kunstlederfabrik Pelzer u. Comp. in Eupen, Heinzmann, wurde in Ostende verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Dame aus Köln. Von der unterschlagenen Summe von 185000 Frcs. besaß Heinzmann nur wenige 1000 Frcs. Den fehlenden Betrag hat er, wie man annimmt, zum größten Teil verspielt oder zur Sicherheit beiseite geschafft.

Trier, 4. April. Beim Auflaufen des Personenzuges 410 vor dem Bahnhof Schweich auf den Güterzug 6544 wurden drei Mann des Zugpersonals vom Zug 410 sehr schwer verletzt. Außerdem sind kleine Verletzungen bei etwa 4 Reisenden vorgekommen. Wahrscheinlich liegt ein Bedienungsfehler am Blockapparat des Stellwerkes vor.

Sulzbach (Saarbrücken), 4. April. Eine ganze Arbeiterfamilie ist hier durch den Genuß verdorbenen Sauerkrauts vergiftet worden. Der Mann, die Frau und das ältere Kind sind tot, das jüngere, das erst neun Monate alt ist, lebt und befindet sich außer Gefahr.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 5. April. August Junkermann war gestern Abend die Losung für's Theater. Das erste Gastspiel eines Bielefelder Kindes im neuen Musentempel; auf dem Programm „Onkel Bräsig“, von dem illustren Gast selbst für die Bühne bearbeitet frei nach Fritz Reuter's „Ut mine Stromtied“. Das Alter scheint an Herrn Junkermann spurlos vorüberzugehen; seinen „Onkel Bräsig“ spielt er noch mit derselben Frische wie wir ihn als solchen vor 15 Jahren gesehen haben. Wie meisterhaft versteht er es doch, das Reuter'sche Platt einem jeden so leicht verständlich zu machen. Sein beredtes Mienenspiel wirkte faszinierend nicht nur auf die Zuschauer, sondern auch auf die Mitwirkenden. Ein mächtiger Lorbeerkranz und anhaltender Applaus, auch auf offener Szene, war der Dank eines zahlreich erschienenen Publikums. Unser Ensemble hielt sich neben dem Gaste in zufriedenstellender Weise, wenn auch einzelnen die gegebenen Rollen nicht besonders zu liegen schienen. Bei manchem Darsteller wäre es besser gewesen, wenn er sich von der überwältigenden Komik Junkermanns nicht so sehr zum Lachen hätte hinreißen lassen.

× **Bielefeld**, 5. April. Bund der industriellen Beamten. Nach dreivierteljährigem Bestehen hielt der Bund der — wie er von nun ab heißt — technisch-industriellen Beamten in den Tagen vom 25. bis 27. März laufenden Jahres in Berlin seine erste ordentliche Hauptversammlung ab. Der Bund hat z. Z. rund 3500 Mitglieder, für die kurze Zeit seines Bestehens eine stattliche Zahl. Hauptvorstand und Zentralbureau befinden sich in Berlin. Er hat zwei Beamte, einen Volkswirtschaftler und einen Ingenieur angestellt. Seine Arbeit, insbesondere die Herausarbeitung einer geeigneten Taktik, ist nicht leicht. Es ergab sich dies auch aus den auf der Hauptversammlung hervorgetretenen Anschauungen. „In Anlehnung an wohlwollende Chefs und ältere Kollegen“ meinten die einen, mit „voller Selbständigkeit und Entschiedenheit als Arbeitnehmer“ betonten die anderen. Schließlich war man über die Richtigkeit der letzteren Auffassung — mit Beachtung voller Loyalität — einig. Dazu verhalf ein bezeichnendes Vorkommnis. In einer auswärtigen großen Firma ersuchten die gewählten Vertreter um einen Tag Urlaub für die Hauptversammlung. Dies wurde ihnen aber rundweg abgeschlagen! Eine weitere Schwierigkeit liegt in dem Verhältnis zu den bestehenden, in der Hauptsache technischen Fachvereinen. Es sind dies Verbände, die ihren Mitgliedern außer fachlicher Weiterbildung allerlei Wohlfahrtseinrichtungen nach der alten — halbpatriarchalischen — Art mit persönlicher und materieller Unterstützung der Arbeitgeber bieten. Viele Mitglieder dieser Vereine wenden sich daher gegen ihre im Bund organisierten Kollegen und erschweren dadurch, natürlich vielfach unbewußt, die ohnehin harte Arbeit zur Besserung der Dienstverhältnisse der technischen Angestellten. Es ist aber zu hoffen, daß durch ständige Aufklärung das Verständnis für die Bundesaufgaben, d. i. Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Gesamtheit der Berufsangehörigen in alle Kreise der technischen Beamten eindringen wird. Es wurde sehr anerkennend der Abgg. Erzberger, Dr. Potthoff und Trimborn wegen ihres Eintretens für die Privatbeamten gedacht. Durch die Beschlüsse dieser Hauptversammlung (Aufstellung der Forderungen an Staat und Gesellschaft, Annahme neuer Satzungen, Einführung einer Stellungslosen-Unterstützung u. a.) erhielt der Bund eine feste Grundlage zur Bearbeitung seiner Aufgaben. Diese sind sehr umfangreich. Von den technischen Angestellten, deren Zahl jetzt ungefähr ½ Million betragen dürfte, haben etwa die Hälfte ein monatliches Gehalt von 100 oder 120 Mk. und darunter; in der blühenden Industrie ein erschreckendes Elend! Der Bund der technisch-industriellen Beamten steht vor der Lösung einer Kulturaufgabe, deren Unterstützung des Schweißes der Edlen wert ist.

† **Bielefeld**, 5. April. Umsatzsteuer. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Umsatzsteuer innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Auflassung der Grundstücke auf dem vom Magistrat vorgeschriebenen Formular zu erstatten sind. Die Formulare werden unentgeltlich abgegeben, im Rathause (Zimmer Nr. 11), vom Steueramt, außerdem von den Polizeibezirken 1, 3, 4 und der Polizeistation an der Bleichstraße. Mündliche Anmeldungen werden vom Steueramt entgegengenommen. Nach der Umsatzsteuerordnung verfällt derjenige, der die rechtzeitige Anmeldung unterläßt oder diese nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, in eine Geldstrafe von 3—30 Mk.

□ **Bielefeld**, 5. April. Hundesteuer. Die Besitzer von Hunden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der hier gültigen Steuerordnung die bis einschließlich 31. März abgeschafften Hunde spätestens bis zum 14. April auf dem Steueramt, im neuen Rathause, Zimmer 11, Eingang Viktoriastraße, abzumelden sind, andernfalls die Steuer auch für das erste Halbjahr 1905 bezahlt werden muß. Für Hunde, die sich nach dem 1. April oder später tatsächlich noch im Besitz der betreffenden Eigentümer befinden, muß nach der Hundesteuerordnung die Steuer für das erste Halbjahr in voller Höhe entrichtet werden.

L. **Bielefeld**, 4. April. Auf eigenartige Weise wurde das hiesige Fernsprechvermittelungsamt genötigt, seinen Betrieb vorübergehend einzustellen. Durch einen in der Nähe des Telegraphenamtes in anscheinend beschädigtem Zustande haltenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn wurden starke elektrische Stöße in die Erde gesandt, die durch die Erdleitungen des Vermittlungsamtes in die Apparate gelangten und das Fallen sämtlicher Teilnehmerklappen herbeiführten. Erst nachdem der beschädigte Wagen durch das Elektrizitätswerk entfernt war, konnte der Betrieb nach einstündiger Unterbrechung wieder aufgenommen werden.

□ **Bielefeld**, 5. April. Förderung des Wohnungswesens. Die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften und Bauvereine soll sich nach heute allgemein gültiger Anschauung nicht darauf beschränken, nur durch Errichtung von Wohnungen dem Wohnungsmangel zu steuern, sie sollen daneben auch dahin streben, nur gute mustergültige Baupläne zur Ausführung zu bringen, um auf die private Bautätigkeit anregend und befruchtend einzuwirken. Wird dieser letztere Zweck, nur wirklich gute Pläne zur Ausführung zu bringen, dauernd aus dem Auge gelassen, so laufen die Genossenschaften Gefahr, bei den stetig steigenden Ansprüchen, die an die Wohnungen auch in Arbeiterkreisen gestellt werden, ihre Wohnungen nicht mehr oder doch nur mit Verlust vermieten zu können. Doch nicht nur auf die innere Einrichtung ist dabei Bedacht zu nehmen, auch die gefällige Ausgestaltung der äußeren Ansicht der Häuser ist im Auge zu behalten. Das gebietet schon das öffentliche Interesse, das den sogen. „Mietskasernenstil“ mit Recht verurteilt. Der westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens hat nun auf seiner letzten Mitglieder-Versammlung einen Beschluß gefaßt, der in dieser Beziehung von hervorragender Bedeutung ist. Er hat nämlich für das Jahr 1905 den Betrag von 3000 Mk. zur Verfügung gestellt „zu Beihülfen bei der Beschaffung von Bauplänen 2c.“ Es sollen aus diesem Betrage den westfäl. Baugenossenschaften und Vereinen usw., in erster Linie soweit sie Mitglieder des westfäl. Wohnungsvereins sind, Beihülfen zu den Kosten der Beschaffung mustergültiger Baupläne gewährt werden. Anträge auf Gewährung solcher Beihülfen sind an den geschäftsführenden Ausschuß des westfäl. Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens, Münster i. W., Bispinghof Nr. 3 zu richten.

Bielefeld, 5. April. Wie die Eisenbahndirektion Elberfeld mitteilt, ist die Bestimmung, wonach Güter aller Art, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, ohne Lösung von Fahrkarten zur tarifmäßigen Packgutfracht (als Expreßgut) auf Gepäckschein aufgegeben werden können, aufgehoben. Erpreßgut darf vom 1. April d. J. ab nur noch mit Eisenbahn-Paketadresse angenommen werden.

Bielefeld, 5. April. Am 100jährigen Todestage Schillers, dem 9. Mai, wird nach einer gestern eingetroffenen ministeriellen Verfügung der Unterricht in allen Schulen der Monarchie ausgesetzt werden.

Gütersloh, 4. April. Zur Firma Jasper auf der Bleffenstätte war ein Knecht von auswärts geschickt worden mit dem Auftrage, Getreide zu kaufen, wofür ihm 150 Mark mitgegeben waren. Anstatt nun das Geld auftragsgemäß zu verwenden, behielt er es für sich und ließ die Ware anschreiben. Pferd und Wagen ließ der Ungetreue unterwegs bei einem Wirt und suchte dann das Weite; wohin er sich gewendet, ist noch nicht bekannt. (Neue Güt. Ztg.)

Gütersloh, 4. April. Nach dem Jahresbericht unseres Gymnasiums pro 1904/05 besuchten die Anstalt im Sommer 292, im Winter 291 Schüler. Das Schuljahr schließt mit einer Frequenz von 288 Schülern, davon sind 263 evangelisch, 20 katholisch und 5 jüdischen Bekenntnisses; dem Heimatsverhältnis nach waren 130 einheimisch, 134 auswärtig und 24 Ausländer.

— **Wiedenbrück**, 4. April. Frecher Diebstahl! Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr wurde dem Maler Heinr. Osthus aus seinem Hausflur ein fast neues Fahrrad (Marke Glitzner) gestohlen, zweifellos von einem Handwerksburschen, der kurz vorher die benachbarten Häuser abgeklopft hatte. Der Dieb hat die Richtung nach Rietberg eingeschlagen. Vor dem Ankauf des Rades wird gewarnt.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 4. April. Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie, Beckum. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 3½ Proz.) vorzuschlagen.

Beckum, 5. April. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Portland-Zement „Westfalia“ schlägt 5 pCt. Dividende (i. V. 8750 Mk. Verlust) vor.

□ **Ahlen**, 4. April. Die Nachricht der Röl. Ztg., daß die hiesige Zahlstelle der Hirsch-Dunkerschen Metallarbeiterverbandes beschlossen habe, sich dem christlichen Metallarbeiterverband anzuschließen, ist ein Aprilscherz. Wir hatten die betr. Nachricht in der hiesigen Volkszeitung nicht gelesen, fanden sie aber in auswärtigen Blättern in ernsthafter Fassung.

Ahlen, 4. April. In einer Versammlung am Samstag haben die Bauhandwerker einstimmig beschlossen, über 14 Tage die Arbeit einzustellen. Eine öffentliche Bürgerversammlung wird demnächst zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Wie es heißt, wären die Unternehmer gewillt, die Forderungen ihrer Arbeiter zu bewilligen, falls die Bürgerschaft sie als gerecht anerkennte und den Preisaufschlag für Maurerarbeiten zu tragen sich bereit erklärte. Die Schuh- und Lederarbeiter der Firmen Lünhörster & Wibbeke sowie Steinhoff & Sudhoff fordern eine 8prozentige Lohnerhöhung, 8stägige Lohnzahlung, 10stündige Arbeitszeit, Einführung von Arbeiter-Ausschüssen und Regelung des Ueberstundenwesens. Vorläufig will man versuchen, auf gütlichem Wege eine Vereinbarung herbeizuführen.

□ **Ahlen**, 4. April. Bei den hiesigen Bauunternehmern haben gestern 59 Maurer die Arbeit gekündigt. Sie fordern ein Lohn von 40 Pfg. pro Stunde. Bisher wurden 35 Pfg. pro Stunde gezahlt. Eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist bis jetzt nicht erzielt worden.

Warendorf, 3. April. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte des hiesigen Kgl. Gymnasiums, erstattet von dem Direktor der Anstalt, Professor Dr. Egen, besuchten im verflossenen Schuljahre das Gymnasium 215 Schüler; davon waren katholisch 205, evangelisch 9 und israelitisch 1 Schüler. An der Anstalt unterrichten außer dem Direktor 11 Oberlehrer bezw. 3 Professoren 1 technischer Lehrer und 1 evangelischer Religionslehrer. Dem Jahresbericht geht voraus eine Abhandlung des Oberlehrers Hückelheim: „Ueber den Unsterblichkeitsglauben bei den alten Griechen und Römern.“ Zweiter Teil. Dieser zweite Teil umfaßt 31 Programmseiten. Die Arbeit ist gediegen und faßlich geschrieben. Wegen des allgemeinen Interesses, das die Unsterblichkeitsfrage besonders in unserer Zeit hat, wäre es sehr wünschenswert, daß der Verfasser die vortreffliche Arbeit separat herausgeben und dadurch weiteren Kreisen zugänglich machen wollte.

Vermischtes.

— **Berlin**, 4. April. Der Kaiser hat nach der „N. pol. Korr.“ die Witwenpension der Frau Minister v. Hammerstein verdoppelt.

× **London**, 4. April. Die Abendblätter bringen die Nachricht, daß in Lahore (Vorderindien) heute ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat, das einen schweren Menschenverlust zur Folge hatte. Das Erdbeben habe einen großen Schaden an öffentlichen Gebäuden und an Privateigentum angerichtet. So sei das Rathaus fast dem Erdboden gleichgemacht, der Bahnhof, die Kathedrale und die Jumamasjid-Moschee seien schwer beschädigt.

— **Berlin**, 4. April. Die ersten Schnellzüge mit 100 Klm. Geschwindigkeit werden nach dem „Bresl. Gen.-Anz.“ mit den neuen Lokomotiven, die auf der Weltausstellung in St. Louis waren, auf den Strecken Berlin—Hamburg und Berlin—Hannover voraussichtlich noch in diesem Sommer gefahren werden.

— **Gmunden**, 4. April. Von einem schweren Unglück wurde heute Nachmittag die Gemahlin des herzoglich cumberland'schen Geheimrats Frhrn. von der Wense betroffen. Die Dame fuhr mit dem Rad die steile Straße der Stadt herab; die Bremse versagte den Dienst, und das Rad sauste in das Schaufenster eines Modewarengeschäftes. Zwei Schaufenster wurden total zertrümmert und die Dame auf das Trottoir geschleudert; sie erlitt neben schweren Verletzungen an Stirn und Hinterkopf anscheinend auch innere Verletzungen.

— **Brüssel**, 4. April. Der berühmte Bildhauer Meunier wurde heute früh 7 Uhr tot im Bette gefunden. Ein Herzschlag hat sein Leben beendet.

— **Vom Bodensee**, 4. April. Wie die Konstanzer Zeitung mitteilt, sind in den letzten Wochen gegen 28000 Italiener nach Deutschland eingewandert. Sie haben sich besonders nach dem Süden und Westen des Reichs verteilt. Das Zuströmen italienischer Arbeiter hält noch an.

× **Ein Affe, der englisch spricht**, wird nächstens in England dem Publikum gezeigt werden. Vorläufig sind seine Sprachkenntnisse freilich noch nicht sehr umfassend, — er kann „Consul", „please" und „change" sagen, — aber sie machen immer weitere Fortschritte. „Consul II.", wie er genannt wird, hat den ganzen Winter in Südfrankreich zugebracht, wo man ihm Aufmerksamkeit geschenkt hat, wie man sie dort sonst nur einem Multimillionär erweist. Er war untrennbar von seinem Lehrer und Gefährten, einem großen Papagei namens Poll. Poll nennt den Schimpansen immer „Con—sul", und mit dieser Pause zwischen den beiden Silben spricht auch der Affe in schrillen Tönen seinen Namen. Mr. Bostock, der Besitzer des Affen, wollte erst nicht mit ihm nach England kommen, weil das Klima für den Schimpansen ungesund ist. Er wollte sein Leben versichern, aber die Versicherungsgesellschaften wollten auf das Risiko nicht eingehen. Schließlich aber willigten sie doch ein und versicherten „Consul II." für 1000000 M., also 560000 M. mehr, als die Versicherung „Consul I." betrug. Die Polize beträgt 20 pCt., und „Consul II." darf in den Monaten November, Dezember, Januar, Februar und März nicht nach London kommen.

Letzte Drahtnachrichten.

× **Hamburg**, 5. April. Man nimmt hier an, daß der französische Dampfer „Stadt Marseille", der vor einigen Tagen mit 25 Mann Besatzung von hier in See ging, mit Mann und Maus untergegangen ist.

× **Kiel**, 5. April. Im Ostseegebiet herrscht seit heute Morgen ein starker Schneesturm.

□ **Madrid**, 5. April. In den Provinzen Andalusien und Estremadura wird die Hitze allmählich unerträglich. Vielfach ist ein Steigen des Thermometers bis auf 35 Grad im Schatten beobachtet worden. Die Saaten sind völlig vernichtet. Man befürchtet eine allgemeine Hungersnot.

Wetteraussichten.

Am 6. April: Mildes, vorherrschend wolkiges bis trübes Wetter mit Regen. Später kälter werdend.

Am 7. April: Teils heiteres, teils wolkiges, früh kälteres, bei Tage ziemlich mildes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

„Las darüber

und wagte einen Versuch."

Wer etwas über Scotts Emulsion liest und sich dann zu einem Versuch entschließt, hat es nie zu bereuen. Als Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder hat sich Scotts Emulsion eine lange Reihe glänzendster Erfolge erworben. Der im folgenden erzählte Fall ist nur einer aus der zahlreichen Menge, über die uns jedes Jahr berichtet wird. Der Erfolg von Scotts Emulsion bei schwächlichen Kindern beruht aber auch auf guten Gründen, sie ist ein Stärkungsmittel von keineswegs untergeordneter Bedeutung. Sie besteht aus drei vorzüglichen Kraftzeugern für schwache Körpersysteme und schwache Knochen, nämlich feinstem Medizinallebertran in schmackhafter, leicht verdaulicher Form, verbunden mit Kalk- und Natronhypophosphiten. Wenn Sie sich über die Erfahrung, die Frau Lohrey mit Scotts Emulsion gemacht hat, klar werden, so werden Sie ihren Beweggrund verstehen, wenn sie wünscht, daß Scotts Emulsion die Gesundheit auch noch vielen anderen Kindern befestigen möge, die wie ihr eigenes Söhnchen zu leiden haben.

Gräfenhausen, Hessen, 21. Januar 1904.

Die Freude über die Kräftigung meines kleinen Lieblings ist so groß, daß ich Ihnen noch hiermit meinen Dank aussprechen möchte. Ich habe manche kummervolle Stunde durchlebt, als mein kleiner Theodor, jetzt vierjährig, durchaus nicht gedeihen wollte. Ich habe so vieles ausprobiert, um meinem Kinde zu helfen, bis ich mir zuletzt verzweifelt sagte, daß ich ihm nicht helfen könnte. So blieb er bis zu 3¾ Jahren, elend, matt und blaß, und seine Glieder waren so schlaff und weich, daß er bis dahin noch keinen Schritt allein gehen konnte. Da las ich von Scotts Emulsion und wagte noch diesen Versuch, der nun so ausgezeichnet ausgefallen ist. Nach wenigen Wochen bereits erstarkte das Kind und ist nun soweit, daß es noch vor Abschluß seines vierten Jahres allein laufen kann. Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Scotts Emulsion auch allen anderen Kindern helfen möge, wie unserem Söhnchen, zeichnet

Marie Lohrey.

Erweckt Frau Lohreys Brief nicht auch für Sie neue Hoffnung? Machen Sie einen Versuch mit Scotts Emulsion und Ihre Hoffnung wird sich erfüllen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 5,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld. Für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Delbe. — Monatsabdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Delbe. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamt Bielefeld.

(Nachdruck verboten.)

In der Zeit vom 26. bis 31. März cr. sind **Geburten**, a. Söhne angezeigt: Schuhmachermstr. Heinrich Reckert, Zwillinge (s. Töchter). Schuhmacher Aug. Mumme. Arb. Aug. Olderdissen. Tapezierer H. Pehle. Dreher Gustav Hüllmann. Gärtner H. Militzer. Tischler Hermann Nagel. Schneider Joseph Petersmann. Kaufmann Arnold Nieuwe-Hoegen. Knecht H. Schwentker (Zwillinge). b. Töchter: Schuhmachermeister Heinrich Reckert, Zwillinge (s. Söhne). Arbeiter Friedrich Sann. Arrangeur Karl Prange. Postbote Hermann Wortmann. Schneider Friedrich Weber. Schneider August Hausdorf. Arbeiter Wilhelm Schröder. Metzgermeister Hermann Beckord. Kutscher Friedrich Säwert. Tischler Rudolf Delskamp. Arbeiter Heinr. Rump. Kaufmann Johann Riemann. Tischlermeister Heinrich Redecker. Lithograph Robert Bechauf. Kaufmann Amaby Künner. Fabrikant August Vogt. Tischler Friedrich Buddenberg. Friseur Karl Weiß. Arbeiter Hermann Bornemann. Arbeiter Wilh. Heidbreder. Glasmacher Karl Griesmaier. Kaufmann Gustav Flaßbeck. Lithograph Heinrich Fricke.

Aufgeboten: Ingenieur Wilhelm Kipp, Celle und Martha Althoff, Obernstraße 37. Musiker Heinrich Kraus, Hannover und Marie Schmidt, Eduard Windthorststraße 31. Kaufmann Hermann Beyer, Augerstraße 1 und Elisabeth Törger, Kleine Bergstraße 7. Arbeiter August Hagemann, Gr. Howe 6 und Marie Lohkamp, Mühlenstraße 3. Arbeiter Hermann Bohle, Jöllenbeckstraße 31 und Roele Klenke, Gr. Kurfürstenstraße 33. Maler Wilhelm Birkemeyer, Alsenstraße 2 und Karoline Hohnschopp, Eblentr. Weg 61. Schlosser Albert Kopp, Renteistraße 3 und Alwine Kriete, Kaiser Wilhelmplatz 2a. Zimmermann Heinrich Sylvester, Mühlenstraße 12 und Luise Ramsel, Arndtstraße 6. Buchbinder Alexander Stahl, Göbenstraße 31 und Viktoria Obffelder daselbst. Buchhalter Rudolf Scheele, Kampstr. 29 und Emma Pottmann, Hallerweg 47. Schlosser Louis Klemme, Kronenstr. 11a und Bernardine Sinemus, Wittekindstr. 3a. Kaufmann Wilh. Peppmöller, Ravensbergerstr. 34 und Johanne Gethmann, Rohrteichstr 6. Zimmermann Bernh. Klapheck, Heeperstr 5a und Auguste Pietzko, Hermann-Delius-Str. 35. Arbeiter Karl Niekamp, Walkenweg 70 und Anna Stokkus, Schlosserstr. 11. Lokomotivheizer Herm. Mewes, Bremen und Klara Dieckmann, Bülowstr. 33. Arbeiter Ferdinand Bengs, Heimweg 7 und Wwe. Auguste Kämper geb. Höner, Heimweg 3. Arbeiter Heinrich Klußmann, Brackwede und Luise Wißmann, Hallerweg 160a. Ingenieur Theodor Friedrichs, Gr. Kurfürststr. 28 und Elisabeth Schrewe Oelmühlenstr. 64.

Verehelicht: Arbeiter Otto Schillmischkies und Therese Jaudszems. Arbeiter Heinrich Ernst und Rosa Richter. Arbeiter Wilh. Sielemann u. Mathilde Elges. Fuhrknecht Paul Weiser und Emma Heidler. Kaufmann August Tölle und Ida Schäfer. Kaufm. Karl Weller und Ella Gierlichs. Heizer August Schröder und Luise Niemeyer.

Gestorben: Klara Kind 4 Tage, Maler Adolf Brotsack 19 J., Ehefrau Privatier Benfick, Margarete geb. Krämer 77 J., Weberin Pauline Krull 28 J., Walter Bötenkamp 7 Mon., Witwe Privatier Müller, Auguste geb. Graul 65 J., Pastor emer. Leonhard Wedepohl 75 J., Kutscher Adolf Rottschäfer 29 J., Ernst Zimpel 8 Mon., Bernhard Podde 3 J., Theodor Oberschelp 13 Tage, Ehefrau Tischler Beutkamp, Berta geb. Barkhojzyns 28 J., Margarete Knope 19 Tage.

Zur Bausaison

empfehle billigst:

Fußboden, rauh u. gehobelt, mit Nut u. Feder,
Bauhölzer nach Liste beschlagen, bau- u. scharfkantig,
Tannene Schreinerbretter in allen Breiten und Stärken,
Kiefern- und pitch-pine-Holz,
Stabbretter etc.

Ferner habe von jetzt an ständig großes Lager in

schwedischen Zimmertüren

in 20 verschiedenen Größen und Ausführungen.

Joseph Ellendorff,
Wiedenbrück.

Zur bevorstehenden Bausaison

offerieren wir

3—400000 Stück prima Cement-Doppel-Falzziegel verschiedener Farben und Systeme und zwar Drees, Viktoria, Mulde & Krüger, wovon wir die besten Zeugnisse besitzen und die weitgehendste Garantie übernehmen. Ferner bieten wir an: **Plinten, Sockel, Cement- und Terrazo-Fensterbänke, Treppenstufen, Podest-, Spül- u. Trottoir-Steine und Rinnen, Kamin-Lüftrohrsteine** mit Schieber und Verschluß, **Mauer- und Pfeiler-Abdeckungen, Wege- und Grabeinfassungen, Flurplatten** verschiedener Farben und Größen, einfach und demustert, führen wir in Cement und Ton, ebenso in Cement und Ton **Pferde-, Kuh- und Schweinetröge.** Fertigen überhaupt alle **Kunststeine und Verzierungen, Urnen, Pyramiden, Figuren** 2c. 2c. auf Bestellung nach Maß und Angabe billigst an. In **Cementrohren**, 15—100 Ctm., und **alten harten Schwemmsteinen** halten wir stets großes Lager. Auch führen wir **Isolier-Dachpappe, Cement und Kalk.**

Herzfelder Cementwaren-Fabrik.
Hildenhagen & Cie.

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.

Couplets

und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,
Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.



Halt! wer da!!

Bedarf hat in

Uhren, Gold- und Silberwaren,

verlange die reich illustrierte Preisliste der Firma

Max Bark, Düsseldorf
Pflingststrasse 5.

Damen- und Herrenringe, echt Gold, von Mk. 1,50 an.
Broschen und Ohrringe, echt Gold, . . 1,50 „
Damen-Uhrketten, echt Gold. . . . . 11,— „
Herrenketten, echt Gold, ... 24,— „
Damen- und Herrenketten in prima Goldcharnier, Silberdouble und massiv Silber, gestempelt 800, von Mk. 4.50 an.

Reell! Jg. Mädch., 21 J., 220000 M. Vermög., wirtsch., erzog., wünscht Heirat mit edelgel. Herrn. Verm. nicht erf., doch gut. Char. Beding. Off. u. F. Gombert, Berlin S. 14.

Suche für sofort ein zuverl.
Mädchen
für Hausarbeit und zu zwei Kindern.
Frau Funke, Münster i. W.
Bahnhofstraße 97.

Landmägde w. melk., trff. d. Woche ein.
Knechte, Burschen, Hausmädch., Melker, Arbtrfl. besorgt überallhin **Hermann Brandes**, Stellenvermittl., **Hannover**, Reitwallstr. 2, früh. Landw. Fernspr. 3642. Zahlung erst nach Stellungserledigung.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort oder 1. Mai ein braves kath.
Zweitmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Franz Sandfort, Warendorf, Oststraße.

Suche auf sofort oder später für meine Tochter Stelle als
Lehrmädchen
in einem kathol. **Kolonialwaren-Geschäft**, verbunden mit **Droguen** oder **Manufakturwaren**.
Offerten unter **P. H.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kräft. kath. **Mädch.**, w. d. gute bürg. Küche sowie alle best. Hausarb. erlern. kann, g. gut. Lohn gef. Frau Gymnasiallehrer **Karst, Münster i. W.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Auf sofort
2 Schreiner- u. Zimmer-Gesellen gesucht.
H. Stork, Strombergi. W.

Lehrling.
Für mein Magazin in Haus- u. Küchengeräten **verbunden mit Eisenwarenhandlung**, suche ich zu Ostern einen kath. **Lehrling** mit guter Schulbildung. Kost u. Logis im Hause.
Conr. Friedrichs jr.,
Lippstadt.

2 Zimmer-Gesellen
auf dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn und ein
Lehrling
bei Familienanschluß gesucht von **Wilhelm Rappe, Beckum**, Unterberg 1.

Wer hilft
mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der St. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.
Carl Hoheisel, Curatus von St. Corpus Christi.
Berlin NO 18, Thornerstraße 63.
Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlichst
W. Frank, Erzpriester.

Ein gut erhaltener 4zölliger
Ackerwagen
sowie ein **Extirpator** zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Maschinendecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt

Bruteier
von la. rassechten Stämmen
weissen Wyandottes, gelben Orpingtons
empfiehlt
Gerh. Hunkemöller, Warendorf.



Güter-Verkauf!

1. **Wirtschafts-Gebäude** mit **45 Morgen Land**, gut Hälfte Kleeboden I. u. II. Klasse, 55 Morgen Wiesen u. 9 Morgen Land;
2. **Wirtschafts-Gebäude** mit **30 Morgen Land** und 7 Morgen Weide und Wiesen;
3. **Wirtschafts-Gebäude** mit **26 Morgen Land**, wovon 16 Morgen am Hofe liegen;
4. **Wirtschafts-Gebäude** mit **48 Morgen Land**, wovon ⅔ feiner Kleeboden I. und II. Klasse ist, und 25 Morgen Wiesen;
5. **Wirtschafts-Gebäude** mit **6 Morgen Grundstücken.**

Die Ländereien dieser Güter sind alle in sehr guter Kultur und liegen nahe an Chausseen bei Schule und Kirche.

Die Uebernahme kann mit oder ohne Frucht sofort oder Herbst bei ⅓ Anzahlung erfolgen.

Auskunft und Vermittlung prov.-frei durch
Schaefers, Aukt.,
Sande bei Neuhaus i. W.

70 Ztr. Haferstroh,
100 Ztr. Roggenstroh
hat noch abzugeben
St. Haselhorst gt. Igelhorst, Bokel bei Rietberg.
Gute Abfuhr an der Rietberg-Langenberger Chaussee.

Garantiert reines
Leinkuchenmehl,
Erdnußmehl,
Baumwollsaatmehl,
sowie alle anderen Sorten
Futtermehle,
Saathafer
und **Kunstdünger**
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Molkerei Neuenkirchen.

Nachweislich rentables Geschäft wünscht **Kapitalist** mit 10 bis 20 Mille als
Teilhaber.
Offerten unter **O. P. 1234** an die Expedition d. Ztg.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Gelsbach 24 bei Herrn Aug. Peltzmeier.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
In allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung
E. Holterdorf.
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

2 erstklassige, schwarzbunte, angekörte Zuchtbullen bei Frau Ww. Gutsbesitzer **Viethaber, Kspl. Herzfeld.**

Eine frischmelke **Ziege** in Wiedenbrück. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein vom Rindviehzucht-Verein angekörter, schwarzbunter **Zuchtbulle**, von eingetragenen Eltern, bei **B. Rickmeier, Möhler** bei Delde.

Ein hochfeines, schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Franz Schüngel**, Landwirt zu **Borneseld** bei Wadersloh.

Ein schön gezeichnetes, schwarzbuntes **Mutterkalb**, guter Abstammung, bei **Westenhorst-Haltenberg** bei Delde.

Ein hochtragend. **Mutterschwein** bei **Joseph Teckentrup** zu **Kettlinghausen** bei Delde.

Ein **Forterrier** und ein **Teckel**, gute Rattenfänger, bei **Heinrich Münstermann, Neubeckum.**

Ein scharfer **Bulhund** (Bubel) bei **H. Feldmann, Herzfeld.**

Rotbuntes **Mutterkalb**, holländ. Rasse, bei **H. Besselmann, Ostenfelde.**

Habe mehrere erstklassige schwarz und rotbunte **Bullen u. Mutterkälber** abzugeben. Die Kälber sind von eingeführten ostfriesischen Kühen. **Israel Weinberg, Rheda.**

„Was gibts Neues?“

Buxkins z. Anzügen in neuest. Geschmack.
Buxkin-Herren-Anzüge von 7½ ℳ an.
Buxkin-Herren-Joppen von 2½ ℳ an.

Extra schwere Buxkin-Herrenhosen zu 3½ ℳ
Buxkin-Herren-Westen von 2 ℳ an.
Buxkin-Knaben-Anzüge von 2 ℳ an.

Kommunion-Anzüge von 8 ℳ an.
Loden- und Gummi-Wetterkragen.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

☛ Anfertigung nach Maß. ☚

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Stadttheater
BIELEFELD.

Mittwoch, den 5. April 1905:
Zweites Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn A. Junkermann.
Hasemanns Töchter.
Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.
— Anfang 7½ Uhr. —

Donnerstag:
Drittes und letztes Gastspiel des Herrn A. Junkermann.
Hanne Nüte.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten nach Fritz Reuter. Musik v. Seifriz.
Erhöhte Kassenpreise.

Sonntag, 16. April:
Letzte Vorstellung.

Ia. Beseler
Saathafer
pro 100 Kil. 17 Mk. hat abzugeben
Schulze Düllo, Diestedde.

Adler-
Motorzweiräder u. Fahrräder.
Leichter Lauf und bestes Rad der Welt.
Grosses Lager in sämtlichen **Zubehörteilen** für Motor- und Fahrräder.
Gummidecken und Schläuche.
Reparaturen prompt und billig.
☛ Alleinverkauf für den Kreis Beckum bei: ☚
August Nahrmann, Oelde.
Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Den Empfang der neuesten
Modellhüte
zeige ergebenst an.
Empfehle gleichzeitig eine schöne Auswahl garnierter und ungarnierter
Damen- und Kinderhüte.
Maria Lötte,
Beckum.

„Was gibts Neues?“

☛ Preise billigst! ☚

Ganz enorme Auswahl in allerneuesten **Kleider- u. Blusenstoffen, Damen-Umhängen,**
Damen-Jacken, -Staubmänteln u. -Staubkragen, Handschuhen in Glace und Stoff, in weiß, schwarz und farbig.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Conditorei und Café
Gustav Goedecke
Bielefeld,
Niederstrasse 18.
Gemütlichster Aufenthalt des auswärtig. Publikums.

Einige Tausend alte
Dachziegel
hat abzugeben
Landwirt **Bernard Nuphaus,**
Liesborn.

Arthur Koppel
Aktiengesellschaft,
Industriebahnen-Fabriken
Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 89.
Fabriken in
Bochum u. Camen i. W.
liefert als Spezialität
zu Kauf und Miete:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.
Weichen, Drehscheiben, Radsätze, — Achslager, Bremsberge etc.
Patent-Bügel-Rollenlager mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparnis.
Selbsttätige Patent-Mulden-Feststellung
Kataloge gratis und franko.

B. Linnemann & Co.
empfehlen:
Ia. abgel. **Rüböl, Butteröl, Salatöl.**
Maccaroni,
sowie
diverse Suppen- u. Gemüse-
Nudeln.
Graupen No. 0—4.
Feinste, ganz frisch geröstete
Kaffee's
zu 80, 100, 120, 140 u. 160 Pfg. per Pfd. ausgewogen.
Reinschmeckende
Roh-Kaffee's
von 80—140 Pfg. p. Pfd.
Bei Mehrabnahme billiger.

---

1 Million Gratis-
Zugaben, welche weit mehr als 5 Prozent ausmachen, **Tischtücher, Kaffeedecken, Handtücher** usw. sind bei uns schon zur Ausgabe gelangt.
Buchthal's
Kaffee-Magazine
In Oelde: **Langestrasse 154.**

Die Schwedter Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
in **Schwedt** a. d. Oder
gegründet 1826

hält sich als zweitgrößte Gegenseitigkeits-Anstalt unter durchaus koulanten Bedingungen dem landw. Publikum bestens empfohlen. Speziell in ihrer **landw. Mobiliar-, Inventar- und Schober-Feuer-Versicherung** zahlte sie ihren Mitgliedern trotz mäßiger Prämie durchschnittlich jährlich ca. 25 pCt. des Prämien-Ueberschusses als Dividende zurück und zwar hauptsächlich infolge ihrer unerreicht geringen Verwaltungskosten. Letzterem Umstande verdankt auch ihre **Hagelversicherungs**-Abteilung die zahlenmäßig nachweisbaren unerreicht günstigen Geschäftsergebnisse im Vergleich zu allen übrigen in Frage kommenden Gesellschaften.

Mit Prospekten, Bedingungen 2c. steht gern zu Diensten
die Generalagentur für Rheinland u. Westfalen
Wilh. Zimmermann,
Köln a. Rh., Brabanterstraße 43.
☛ Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht. ☚

Günstiges Angebot!
Gas- u. Benzin-Motore

4	Stück	14 P.S.
1	„	10 P.S.
3	„	8 P.S.
2	„	6 P.S.
1	„	5 P.S.
2	„	4 P.S.
3	„	3 P.S.
8	„	1,5 P.S.

Sämtliche Motore haben liegende Anordnung und moderne Konstruktion. Von 8—14 P.S. werden auch als Sauggas geliefert. Selbige werden sehr billig unter Garantie abgegeben.
Hanning & Kahl, Maschinenfabrik, Bielefeld.

Honig nur aus Heideblüten, hochfeinste Tafelsorte, liefert garantiert naturrein, die 5 Kilo-Dose, fr. u. Nachn. zu 7 Mark.
Garantie: Zurücknahme gegen Nachnahme.
Sanderösche Bienenzüchterei in Werlte 77 (Hannover).

Möbel.
In grösster Auswahl empfehle nur gute, handgearbeitete, haltbare Möbel zu billigsten Preisen; denn ich lasse meine Möbel nur von hiesigen Schreinern anfertigen und bürge für deren Haltbarkeit.

Küchenschränke	von	25 Mk.	an.
Kommoden	„	23 „	„
Vertikows	„	35 „	„
Schreibtische	„	30 „	„
Sophas	„	38 „	„
Kleiderschränke	„	18 „	„
Waschtische	„	14 „	„
Nachttische	„	8 „	„
Tische	„	5 „	„
Stühle	„	2 „	„

Spiegel und sonstige Möbel in jeder Grösse und Stilart.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute.
Kaufhaus
Philipp Stein,
Beckum, Markt.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Montag, den 4. April 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,40, Hafer 14,50. Beckum: Roggen 14,80. Hamm: Weizen 16,25, Roggen 13,25, Gerste 12,25, Hafer 13,50, Paderborn: Weizen 15,60, Roggen 14,75, Hafer 15,60. Minden: Weizen 17,30, Roggen 14,50, Gerste 14,00, Hafer 15,40. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Neuß, 3. April. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,50 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Netto 5,80 per 50 Kilogr.

HAUSFRAUEN! Verlangt nur noch TRIUMPH-SEIFENPULVER denn es ist das BESTE.



Vertreter für Gütersloh und Umgegend:
B. Daltrop, Gütersloh.

---

37 tote Ratten
fand Herr **J. Sohr,** Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)
Zu haben in Kart. à 50 Pf. u. Mk. 1.
B. Mormann, Oelde.
Fr. Zumbült, Wadersloh.



750—1500 Mk. können jährlich durch Hausarbeit mit automatisch. Strickerverdient werden. Strickt schnell, ohne Naht jede Art von Strumpfwaren.
Franz König, Wiedenbrück.



Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Baby- u. Reisekörbe
bezieht man direkt v. d. Gr., größ. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage b. Katalogverlang. ob Barein kauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung Die Lieferung
Julius Trebar, Grimma 1252.

Darlehne
auf ländlichen und städtischen Besitz, mit u. ohne Amortisation zu günst. Bedingungen zu haben durch
Albert Neukamp, Soest,
Thomästraße 13.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenerwerb d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres Erwerbszentrale Frankfurt a. M 8.

Gutes Wiesenheu
hat abzugeben **B. Berendsen,**
Oelde, Geiststraße.

Habe 10 Stück halbjährige
Schweine
zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Bl.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.